

### Chronik der Kolpingsfamilie Lönigen

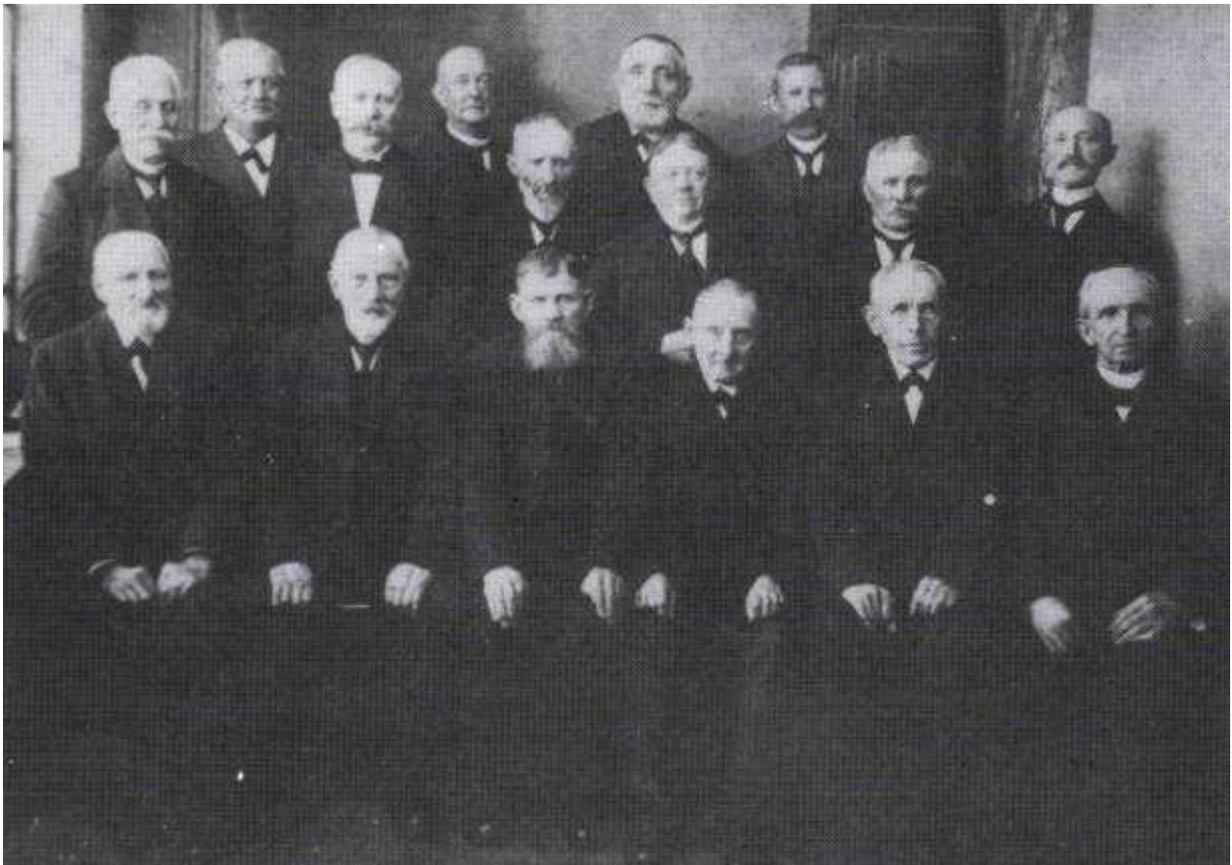
Das große soziale Werk Adolf Kolpings entstand aus den Bedürfnissen der Zeit, die sich sehr stark entwickelt hatten. Sein tragender Gedanke war die drängende Lösung eines Problems, das den Gesellen, das ganze Handwerk, ja das Volk anging. Adolf Kolping baute sein Werk so echt volkstümlich, so tief katholisch und mit solch starker Eigenart auf, dass er sofort in allen deutschen Landen verstanden wurde und schnell eine begeisterte Anhängerschaft fand. Bald verbreitete es sich in allen Diözesen. Außerhalb unseres Vaterlandes hat es lauten Widerhall gefunden. Das Werk ist schon lange international. Auch in Lönigen wurde der Gedanke bald aufgegriffen.

Um die Jahrhundertwende 1888/89 kam der Tischlergeselle Gerhard Koch von Köln nach Lönigen zurück. Beseelt vom Geiste Adolf Kolpings, der in dem Kölner Gesellenverein herrschte, wollte Gerhard Koch auch in Lönigen Söhne für Adolf Kolping suchen. Bei dem damaligen Vikar Freiherr von Elmendorff fand er Gehör für dieses große Werk, und bald waren die Pläne für einen Gesellenverein in Lönigen fertig.

Der Löniger Vikar Freiherr von Elmendorff schrieb über die Gründung des Gesellenvereins in das Lagerbuch der Vikarie:

„Gestern feierte der neu gegründete katholische Gesellen-Verein das Patronats- und Stiftungsfest am Feste des hl. Joseph (31. März). Dieser Verein wurde gegründet am 24. Februar 1889, nachdem der hochwürdige Bischof durch Verordnung vom 12. Februar den Vikar von Elmendorff zum Präses ernannt hatte. In derselben Sitzung wurden ernannt resp. Erwählt Küster Möhlenkamp zum Vice-Präses, Tischler Koch zum Senior und zu Ordnern Wöstemeyer, Elmendorff und Theodor Hölzen.

#### Die Gründer der Kolpingsfamilie Lönigen



hintere Reihe von links: Gerhard Koch, Anton Rosemeyer, Carl Wöstemeyer, Louis Kramer, August Hölzen, Arnold Moorkamp

mittlere Reihe von links: Lüken-Meerdorf, Bernard Beckmann, Heinrich Albers, Rebel-Lagestraße

vordere Reihe von links: Bernard Lübken, Josef Rosemeyer, Hermann Raters, Gerhard Brinker, Clemens Flerlage, Georg Vogel

Es traten dem Verein sofort bei 33 Meister als Ehrenmitglieder und 21 Gesellen. Zur Feier des Tages hatten Frll. Hermine Meistermann und die Lehrerin Frll. Niemöller eine herrliche Fahne gestickt, wozu die Silber-Francen und Borden und Quasten von der alten Mäßigkeitfahne (die die Inschrift führte: Wir führen Krieg – Gott giebt den Sieg) in passender Weise verwendet waren, und außerdem drei schöne Schärpen in den Landesfarben angefertigt. Am Morgen des Festes war um 6 ½ Uhr feierliches Hochamt am Joseph's Altare, wobei die Ehrenmitglieder den Gesang übernahmen und die Gesellen communicirten. Die Fahne wurde am Abende in feierlichem Zuge zum Vereinslocale geholt. Der Vereinsabend verließ in gemütlicher Unterhaltung bei Reden und Gesang unter zahlreicher Beteiligung der Ehrenmitglieder und des Schutz- Vorstandes. Möge Gott dem jungen Verein auf die Fürsprache des hl. Joseph's Segen geben, worauf wir fest hoffen, wenn die Mitglieder des Vereins die Worte der Festreden beachten: „Betet und arbeitet.“

Das Gedankengut Kolpings, in aufnahmebereite Herzen gesät, trug reiche und volle Frucht. Wie der „Gesellenvater“ seinen Gesellen zum Herzen sprach und aus ihrer Seele, aus ihrem eigentlichen Denken und Empfinden heraus sein Werk gestaltete, beweist die große Zahl der Beitretenden. Auf Anhieb meldeten sich 41 aktive Mitglieder.

Die Namen sind sicherlich vom Interesse:

Bäcker: G. Willen, J. Triphaus, C. Reiners, J. Klostermann, B. Hügelmeier  
Braucher: B. Müller, H. Henniger, H. Vagedes  
Buchbinder: Fr. Kühling  
Drechsler: Th. Rebel  
Gerber: H. Post, F. Elmendorf  
Klempner: W. Apke  
Küster: G. Mölenkamp – Vizepräses  
Maler: C. Wöstemeyer  
Maurer: H. Träger  
Müller: H. Albers  
Sattler: Winkler, M. Pfannkuch  
Schlosser: A. Rohrberg, A. Hermeier, J. Holtkamp  
Schmied: A. Hölzen, Th. Hölzen  
Schneider: Th. Willloh, A. Grünloh  
Schuhmacher: Plaggenborg, A. Lüllmann, J. Münster, C. Rebel, H. Hillen, B. Beckmann  
Tischler: G. Koch – Senior, B. Stottmann, L. Karnbrock, A. Moormann, W. Koos  
Uhrmacher: L. Kramer  
Zimmerer: G. Lügen  
Zuschneider: C. Feldmann

Auch die Zahl der Ehrenmitglieder, die ständig anwuchs und die sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammensetzte, war gleich zu Anfang 35. Sie gibt Zeugnis, dass das Werk verstanden wurde und Anklang fand.

Ehrenmitglieder waren:

Bäcker: B. Framme, H. Janssen, W. Rohmann, W. Triphaus  
Buchbinder: A. Rosemeyer  
Drechsler: G. Vogel  
Kaufmann: E. Döen  
Klempner: W. Apke  
Lehrer: J. Wingbermühle  
Maler: C. Wöstemeyer  
Maurer: G. Midden, G. Wahl  
Müller: H. Diekmann  
Sattler: W. Hölzen  
Schlachter: R. Reiners  
Schlosser: E. Holtkamp, J. Rosemeyer  
Schmied: T. Benken, A. Hölzen  
Schneider: J. Borgmann, G. Brinker; H. Cassellius, J. Klostermann  
Schuhmacher: B. Beckmann, C. Flerlage, B. Lübke, G. Moorkamp, A. Vogel, G. Vogel  
Seiler: D. Feldhaus  
Stellmacher: T. Karnbrock  
Tischler: C. Fette, A. Moorkamp  
Tierarzt: H. Wewer  
Zimmerer: H. Raters

Damals wurde auch ein Schutzworstand gebildet. Er setzte sich zusammen aus: Kaplan E. Brust, Professor A. Holthaus, Dr. med. Lübbers, Kaufmann J. Lewe, Kaufmann Müller, Barbier W. Raters, Postverwalter H. Boog, Apotheker B. König.

Von den Gründern des Vereins hat sich Tischlermeister Gerhard Koch besonders große Verdienste erworben. Ihm war das Werk Adolf Kolpings zeit seines Lebens wahre Herzenssache. Sein Name ist vom Gesellenverein Löningen nicht zu trennen. Besonders auch die Theateraufführungen unter seiner Leitung waren in jedem Jahr ein Ereignis für Löningen.

Nach der Versetzung des ersten Präses übernahm Vikar Witte im Jahre 1892 die Leitung. Er führte das begonnene Werk im Sinne Kolpings weiter und vertiefte das Gedankengut in den Herzen der Mitglieder. Nach dem Tode von Vikar Witte im Jahre 1897 folgte Kaplan Moorkamp als Präses, aber nur für ein Jahr, denn im folgenden wurde er zum Pfarrer von Lindern ernannt.

#### Der Gesellenverein Löningen im Jahre 1906



Vikar Holthaus (Präses), Kaplan Albers (links), Rektor Bruns (rechts)  
Weitere Mitglieder in der Aufnahme:  
Fahnenträger: Hermann Brake, Fahnenjunker: August Feldmann (rechts)  
mittlere Reihe von links: Bernard Kramer (3.), Josef Benken (4.), Bernard Lübken (6.)  
vordere Reihe sitzend von links: Otto Karnbrock (1.), Wilhelm Vehmeyer (5.), Anton Niemann (6.)

Der vierte Präses wurde Vikar Holzhaus. Eine lange Zeit hat er dem Löninger Gesellenverein vorgestanden – über 16 Jahre. Er hat ihn zu einer beachtlichen Höhe geführt. Er verbreitete den echten Kolpinggeist. Die damaligen Mitglieder verdanken ihm sehr viel. Vikar Holzhaus verstand es zudem, neben ernster Arbeit unbeschwerten Frohsinn, der zum Programm Kolpings gehört und den jungen Menschen gebrauchen, in feiner Weise zu pflegen. Gern erzählten die alten Mitglieder von den schönen Stunden, die sie unter ihm verlebt haben. Der Verein nahm unter seiner Leitung einen hervorragenden Platz im Leben der Gemeinde ein. Am 7. Juli 1914 konnte er auf eine 25jährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Am selben Tage wurde das 26. oldenburgische Gesellenbundesfest in Löningen gefeiert.

Zum 26. oldenburgischen Gesellenfest am 7. Juni 1914



Der dreistöckige Empfangsbogen  
errichtet am Stockkamp von Löniger Handwerksgesellen unter Anleitung ihres ehemaligen Seniors Gerhard  
Koch  
mit den Sybolen und Leitgedanken des Gesellenvereins:

Religion und Tugend  
Arbeitsamkeit und Fleiß (links)  
Eintracht und Liebe  
Frohsinn und Scherz

Der Präses wurde im selben Jahr zum Leidwesen seiner Gesellen als Pfarrer nach Cappeln versetzt, wo er im Jahre 1929, in dem Jahre, in dem sein Gesellenverein das 40jährige Bestehen beging, starb. Wenn man die Chronik des Vereins durchblättert, so überrascht die große Wanderlust der Gesellen in früheren Zeiten.

Löniger Wandergesellen:



Clemens Lübken (links) und Hermann Vogelsang

Die Mitglieder wechselten sehr viel. Es war ein Kommen und Gehen. Im Jahre 1913 zählte der Verein 76 Mitglieder. Von dieser Zahl waren 24 neu aufgenommen. 15 waren zugereist und 34 abgereist.

Im Kriege 1914/18 wurden die meisten Mitglieder zum Heeresdienst eingezogen. Das Vereinsleben ruhte fast vollständig. Konrektor Fortmann ( später Pfarrer in Wildeshausen ) verwaltete die Geschäfte. Wie sehr der Krieg auf die Mitgliedschaft drückte zeigt eine Gegenüberstellung der Jahre 1913 und 1918. 1913 wurden 76 aktive Mitglieder geführt, 1918 waren es nur noch 9. Nach Beendigung des Krieges regte sich bald der alte Kolpinggeist. Die Gesellen wollten ihren Verein wieder, sie hatten ihm innerlich die Treue gehalten. Das Vereinsleben entwickelte sich sehr schnell unter Präses Vikar Beckmann (später Pfarrer in Elsten) Und unter der regen Mitarbeit der Mitglieder.



Unter der Regie des Präses Vikar Otto Beckmann spielte die Theatergruppe des Kolpingvereins – Verstärkt durch die Löninger Damen – in den 1920er Jahren das Stück „Der Zunftmeister von Nürnberg“

Weiteren Ausbau erfuhr der Verein unter Leitung von Kaplan Evers. Er vertiefte die Gedanken Adolf Kolpings in den Mitgliedern und zeigte auch nach seiner Pensionierung lebhaftes Interesse.

Ab Frühjahr 1930 stand Kaplan Bitter aushilfsweise dem Verein vor. Ihm folgte Kaplan Arlinghaus (später Pfarrer von Lönigen). Er arbeitete mit Hingabe im Sinne Adolf Kolpings und seiner Vorgänger. Im Jahre 1933 nahmen er, Eugen Vogel und Josef Müller am deutschen Gesellentag in München teil. Es war die letzte große Veranstaltung.



1932: Ausflug des Gesellenvereins nach Wachtum mit dem Präses Kaplan Arlinghaus (mitte), mit dem Vizepräses Caspar Arck (links) und mit dem Senior Bernhard Koch (rechts)

Mit dem Jahre 1933 begann für den Gesellenverein wie für das ganze Deutschland eine schwere Zeit. Es kam im Laufe der Jahre zu einer Neuordnung. Der Gesellenverein wurde zur Kolpingsfamilie. Jungkolping und Altkolping entstanden. Trotz Unterdrückung und Einengung arbeitete der Verein weiter. Die Mitglieder standen zu ihm und hielten den Geist Adolf Kolpings hoch.

Im Jahre 1933 verstarb Kaspar Arck, genannt „Onkel Kaspar“. Er hat sich als Vizepräses unermüdlich für den Verein eingesetzt. An seiner Stelle trat Bernhard Koch.

Der Gesellenverein beging im Jahre 1939 das goldene Jubiläum. 50 Jahre hatte er zum Segen seiner Mitglieder, des Handwerkerstandes und der ganzen Gemeinde gewirkt. Es wurde ihm eine goldene Medaille bei einer schlichten Feier im Pfarrheim überreicht.

Jeder Kolpingsohn erhielt vom Präses im Rahmen einer stillen Weihnachtsfeier ein Bild des Gesellenvaters Kolping überreicht mit dem beziehungsreichen Satz: „Niemand kann und darf das Band lösen, das die Liebe um uns geschlungen“. Und weiter heißt es: „Herzliches: Vergelt's Gott für Ihre Treue zum Kolpingwerk. Kolpingfamilie Lönningen, im Dezember 1919“.

Während des zweiten Krieges ging das Vereinsleben zurück, da die Mitglieder zur Wehrmacht eingezogen wurden. Als Nachfolger für Kaplan Arlinghaus, der 1941 zum Pfarrer wurde, wurde Kaplan Taphorn Präses, ihm folgte Kaplan Kaiser.

Nach der Kapitulation wurden die Gesellen bald wieder aktiv. Zwar hatte der Krieg große Lücken in den Reihen der Kolpingmitglieder hinterlassen. Über 30 Mitglieder fielen auf den Schlachtfeldern, einige Vermisste kehrten niemals heim. Wenn man sich nach dem Kriege bald wieder zusammenfand zur Kolpingfamilie, so ist das ein Beweis dafür, dass trotz Verbot und Krieg der Kolpinggeist noch lebendig war. Eine erste Zusammenkunft von 6 Mitgliedern wurde im Pfarrheim abgehalten. Die Arbeit wurde mit Einsatzfreudigkeit aufgenommen. Sie wurde immer mehr verbreitet und vertieft im Geiste Adolf Kolpings. Bald herrschte wieder Leben in der Kolpingfamilie, im „alten“ Gesellenverein.

Von 1945 an bis zum Jahre 1958 betreute Vikar Göttke (später Pfarrer in Molbergen) die Kolpingfamilie Lönningen. Vor allem Er verstand es, den Verein aus der schicksalschweren Nachkriegszeit wieder zur Blüte zu führen. In seinem Wesen lag es, weltoffen Ernst und Freude abzuwägen und sie zu einer fruchtbringenden Harmonie zu bringen. Wir brauchen uns darum nicht zu wundern, wenn der Verein gar bald nach dem Kriege wieder zu Ansehen gelangte, dass der Verein im Sinne der Kolpingfamilie: Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß, Eintracht und Liebe, Frohsinn und Scherz etwas leistete, die Gemeinde zur Anerkennung zwang und

zur Unterstützung veranlasste. Unter seiner Leitung wurde 1949 in Lönigen der 45. Oldenburger Kolpingtag durchgeführt, der richtungweisend wurde für die Kolpingtage der nächsten Jahre. Beim Präseswechsel im Jahre 1958 wurde in einer Urkunde des Diözesanpräses Vikar Göttke der Dank für seine geleistete Arbeit ausgesprochen.

Seit 1958 lag das Amt des Präses in Händen von Vikar H. Quebbemann, der gleichzeitig auch Bezirkspräses für das Dekanat Lönigen war.

Nicht unerwähnt dürfen die Senioren bleiben, denn sie, wie auch übrigen Vorstandsmitglieder, haben einen großen Anteil zu dem Wohl und Gedeihen des Vereins beigetragen. In der Zeit des Bestehens waren als Senioren tätig vom Jahre der Gründung 1889 bis 1891 Gerhard Koch, von 1891 bis 1896 Karl Wöstemeyer, von 1896 bis 1899 Arnold Moorkamp, von 1899 bis 1905 Konstanz Vogel, von 1905 bis 1916 Otto Karnbrock, ab 1916 Heinrich Benning und nach ihm Heinrich Wördemann.

1956: 52. Oldenburgisches Gesellenbundesfest in Friesoythe



im Festumzug: Vizepräses Franz Bösterling (links), Präses Vikar Göttke und Senior Josef Tepe

Nach Beendigung des Krieges bekleidete das Amt Franz Cloppenburg, Otto Hölzen und Hermann Vogelsang. Vom Jahre 1923 bis 1933 hatte der Verein Bernhard Koch als Senior. Ab 1933 folgte Willi Brake, auf diesen Willi Willoh und später Willi Lohmann. Nach der Kapitulation wurde zunächst Hubert Spieker zum Senior gewählt, ihm folgte Franz Macke. Bei der Trennung wurde Paul Warnking Senior im Jungkolping und Heinrich Benning AltSenior im Altkolping. Nachfolger im Amt wurde Ewald Weber, der das Amt bis 1954 inne hatte. Ihm folgte Franz Schulte, Angelbeck (1954 bis 1955). Im Jahre 1955 leitete ein halbes Jahr Heinrich Schulte aus Madlage die Kolpingfamilie als Senior. Danach Josef Tepe, Lönigen. 1957 bis 1958 war es Alois Köster. Von 1958 bis 1962 lag die Führung in Händen von Klaus Hubert. 1962 wurde Josef Albers Senior. Bei der Gruppe Altkolping wurde Tischlermeister Willi Brake Nachfolger von h. Benning. Ihm folgte für ein Jahr Schneidermeister Karl Frye. Von 1955 bis 1963 hatte Bernhard Koch dieses Amt inne. Seit dem Tode von B. Koch war Tischlermeister Paul Koopmann AltSenior.

War schon bald nach dem letzten Krieg die Löninger Kolpingfamilie aufgegliedert worden in die Gruppen „Jungkolping und Altkolping“, so kam im Jahre 1960 nach der Generalversammlung eine weitere Aufgliederung

hinzu. Jugendliche, vor allem Lehrlinge, hatten den Wunsch geäußert, doch eine Jung-Kolpinggruppe ins Leben zu rufen. Sicherlich ein Beweis dafür, daß auch die heutige Jugend noch gewillt ist, sich freiwillig in die Gemeinschaft einzuordnen und ihr Leben im Geiste Kolpings zu gestalten. Erster Betreuer der Jungkolpinggruppe wurde Bernard Gläser, der zwei Jahre lang mit viel Geschick und Eifer die Jugendlichen für die Kolpingarbeit vorbereitete. Sein Nachfolger wurde Robert Dreyer, der mit aufopferndem Fleiß die Gruppe leitete.

Auch in der Gruppe Altkolping wurde von den jüngerer Mitgliedern der Wunsch laut, die Jungverheirateten zu einem „Kreis junger Familien“ zusammenzufassen. Im Jahre 1962 trafen sich erstmals die jungverheirateten Mitglieder mit ihren Frauen zu einer solchen Versammlung. Seitdem kommt dieser Kreis regelmäßig zusammen. „Ehe, Familie und Erziehung“ sind Hauptthemen ihrer Zusammenkünfte. Somit waren vorübergehend vier Altersgruppen in der Löninger Kolpingfamilie vereint: Gruppe Jungkolping – Kolping – Kreis junger Familien und Gruppe Altkolping.

Auch die Programmgestaltung in der Kolpingfamilie hat in den letzten zwei Jahrzehnten einen Wandel durchgemacht. War es früher vornehmlich die Aufgabe des Präses, die Gesellen zu unterweisen, so trat nach dem Kriege immer mehr auch die Mitarbeit der Laienhelfer in den Vordergrund. Für Vorträge politischer, wirtschaftlicher und beruflicher Art, für Diskussionsabende, für Schulungstage und Kurse stellten sich Lehrer, Juristen, Gemeindeangestellte, Abgeordnete usw. zur Verfügung, um das Programm Kolpings zu verwirklichen: nämlich den jungen Menschen zum tüchtigen Christen, zum tüchtigen Familienvater und zum verantwortungsvollen Staatsbürger heranzubilden.

Nicht unerwähnt bleiben darf hier der Name unseres langjährigen Vizepräses und Bezirksbildungsobmannes, Berufsschuldirektor a.D. Bösterling. Als Direktor der Berufsschule hatte er stets enge Verbindungen mit den jungen Gesellen, die ihn durch Unterricht und Erziehung kannten. Ihm fiel im Verein eine große Aufgabe und viel Arbeit zu durch Vorträge, fachliche Schulung und Einübung der Laienspiele. Seit 1958 wurde er dabei unterstützt von Gewerbeoberlehrer Josef Flerlage, der als Berufsbildungsbmann für die fachliche Weiterbildung und Förderung der Gesellen sorgte.

Die Laienspielgruppe der Kolpingfamilie mit dem Stück: „Kleider machen Leute“



unter der Leitung des Vizepräses Franz Bösterling und des Altseniors Bernard Koch

Neben den Schulungstagen, religiösen Gesprächen und Bildungsvorträgen, kamen in der Kolpingfamilie aber auch Frohsinn und Scherz nicht zu kurz. Spiel- und Quizabende, Sommerausflüge, der traditionelle Maigang und Emmausgang, der Familienabend, all das sind beliebte Einrichtungen geworden und bieten reiche Abwechslung im Vereinsleben. So wollte es Kolping in seinem Programm, wenn er einmal sagte: „Der Mensch muß bisweilen aus dem Alltäglichen heraus, um für das Alltägliche wieder empfänglicher zu werden“.

Jahrzehntelang pflegte die Kolpingfamilie mit Fleiß und Hingabe jährlich die Aufführung von guten Laienspielen. Diese Aufführung wurde nicht so sehr als Zeitvertreib, Belustigung oder Einnahmequelle betrachtet, sondern in erster Linie als Schulung im freien Auftreten und als Erbauung für die Freunde und Gönner der Vereins. Nicht vergessen werden darf hier die Arbeit, die für diese Laienspieler der leider zu früh verstorbene Altsenior Bernard Koch Jahr für Jahr geleistet hat. Das die Kolpingfamilie Lönigen an den überörtlichen Veranstaltungen teilnahm, versteht sich. Mit den Brudervereinen verband sie stets eine aufrichtige

Freundschaft. Sie nahm an ihren Festen auf Bezirksebene teil, sowie an dem jährlichen Oldenburger Kolpingtag. Bei dem hier üblichen Festumzug zeigten die Löniger Kolpingsöhne jährlich ihre Handwerkertrachtengruppe – oft mit originellem Akzent zusammengestellt – wofür die Teilnehmer und Besucher ihnen viel Beifall und Lop Spendeten.

Am 18. und 19. Oktober 1964 feierte die Kolpingfamilie Lönigen in einer festlichen Veranstaltung das 75jährige Bestehen.

1858: „Emmausjünger“



vor dem Gasthaus  
„Zum Grünen Wald“ (Raters)  
in Duderstadt



Meister – Geselle – Stiff,  
so heiß das Motto der Löniger Handwerksgruppe 1962 in Steinfeld



Am 18. und 19. Oktober 1964 feierte die Kolpingfamilie Löningen ein einer Festlichen Veranstaltung das 75jährige Bestehen. Die Festschrift zu diesem Ereignis endete mit der Weisung, ein weiteres Vierteljahrhundert so anzufügen, dass die Kolpingfamilie vor dem Herrgott, der Pfarrgemeinde, dem weltweiten Kolpingwerk und dem Volk in Ehren bestehen könne. Diesem Anspruch gerecht zu werden, war für die Mitglieder seither Verpflichtung. Teilnahme an den Veranstaltungen auf Bezirks- und Landesebene sowie die in Viertel-, später in Halbjahresprogramm vorgeplante Bestätigung in der eigenen Kolpingfamilie fanden steten Zuspruch.

Gruppe Jung-Kolping 1964



von links fortlaufend: Helmut Backhaus, Alois Käter, Hans Willloh, Vikar Quebbemann, Benno Wiemann, Heinz Wiemann, Robert Dryer (vorne)

Gruppe Kolping 1964



hintere Reihe von links: Klaus Hubert, Josef Lüllmann, Ignatz Siemer, Ernst Köster,  
Franz-Josef Flerlage, Heinz Grühs, Josef Rolfes, Alois Dopp, Gerd Tönjes, Leo Hölzen,  
Karl-Heinz Wilken, Manfred Flerlage  
mittlere Reihe von links: Wilhelm Möller, Bernhard Grühs, Günther Abeln, Hanno Bösterling,  
Erich Lübbers, Bernhard Grünloh, Ulrich Plitzko, Alfons Hegger, Alois Wenner,  
Günther Fathmann, Hans Kroner, Gerd Wendte  
vordere Reihe von links: Gerhard Koch, Paul Willoh, Alfred Eick, Josef Albers,  
Vikar Quebbemann, Bernhard Koopmann, Ernst Sieverding, Reinhold Abeln, Hubert Käter,  
Hans-Georg Menke, Robert Dreyer, Franz Wenner

Gruppe Alt-Kolping 1964



hintere Doppelreihe von links fortlaufend: Franz Hölzen, Benno Düvel, Willi Willloh,  
 Heinrich Buschermöhle, Alfons Tepe, Alfred Gebel, Artur Kimtrup, Josef Tepe, Josef Flerlage,  
 Otto Hölzen, Heinz Siefert, Heinz Hölzen, Johann Kenning, Alois Köster, Karl Lauscher, Josef Hölzen,  
 Leonhard Hölzen, Bernard Käter, Alois Klostermann, Josef Sandmann, Heinrich Breher, Josef Flerlage, August  
 Flerlage, Heinz Ruthmann, Josef Scheper, Hans Koopmann, Manfred Rolfes, Josef Benken, Hubert Holterhaus,  
 Joh. B. Beckmann, Gerhard Kuttig, Bernard Rolfes  
 mittlere Reihe von links fortlaufend: Hermann Hanneken, Ludger Sibbel, Josef Schrand,  
 Paul Koopmann, Andreas Fröhlich, Franz Korfhage, Heinrich Burlage, Robert Wingbermühle,  
 Johann Bruns, Josef Möller, Gerhard Vogel  
 vordere Reihe von links fortlaufend: Kurt Willen, Bernard Beelmann, Otto Baumann, Heinrich Hölzen, Josef  
 Moorkamp, Theo Karnbrock, Vikar Quebbemann, Josef Framme, Max Hielscher,  
 August Feldmann, Wilhelm Behrens, Peter Vogel

Die damalige Mitgliederstärke betrug: in der Gruppe Jung-Kolping 9 Mitglieder  
 in der Gruppe Kolping 49 Mitglieder  
 in der Gruppe Alt-Kolping 89 Mitglieder



Nach Ernennung des Präses Vikar Quebbemann zum Pfarrer in Damme im Jahre 1972 übernahm Dechant Saalfeld dieses Amt bis 19xx, unterbrochen 1974/75 durch eine Amtsperiode von Kaplan Gäking. Vizepräses Berufsschuldirektor Franz Böstering verstarb im Jahre 1966 nach mehr als 20jähriger Tätigkeit für die Kolpingfamilie und den Kolpingbezirk. Sein Nachfolger wurde Oberstudienrat Josef Flerlage, der dann von 1980 bis 1986 in das neugeschaffene Amt des 1. Vorsitzenden wechselte. Altsenior war von 1963 bis 1971 Paul Koopmann, ihm folgte Bernhard Käter, der 1980 Leiter der Gruppe Erwachsene wurde.

Die Aufgabe als Senior nahmen von 1962 bis 1965 Josef Albers, 1965/66 Josef Rolfes, 1966 bis 1969 Heinz Grühs, 1969 bis 1974 Franz-Josef Willen, 1974/75 Helmut Braak wahr.

Erstmalig wurden in der Generalversammlung im März 1978 zwei Kolpingschwestern in den Vorstand gewählt, Bärbel Flerlage und Bärbel Tönnies übernahmen den Sachbereich „Ehe und Familie“.

Seit 1980 treffen sich Kolpingfrauen 14tägig in einem Handarbeitskreis. Viele wertvolle Preise für die Tombola des Familienfestes wurden von dieser Gruppe alljährlich geschaffen.

Im „Kreis junger Familien“ geleitet von Gregor Brümmer und Franz-Josef Willen, bemüht sich eine Gruppe jüngerer Ehepaare neben Erziehungsfragen vornehmlich um die gemeinsame Freizeitbeschäftigung mit ihren Kindern.

Zur Freude der Kolpingfamilie wurde die in langen Jahren arg zerschlissene Traditionsfahne aus dem Gründungsjahr 1889 in vielen Stunden mühevoller Kleinarbeit von Henny Koopmann im Jahre 1986 so sorgfältig restauriert, dass sie im Jubiläumsjahr im Festmarsch mitgetragen werden konnte.



Traditionsfahne



Fahnenträger im Jubiläumsjahr 1989



vom links: Paul Koopmann, Franz Brundiers, Bernhard Käter, Josef Schrand

Bannerträger im Jubiläumsjahr 1989



vom links: Clemens Gesen, Werner Hellmann, Alois Böhm, Heinz Baumhöfer

Der 1980 nach den neuen Richtlinien des Kolpingwerkes gewählte Vorstand, der bis 1986 amtierte



hintere Reihe von links: Alois Käter (Kultur und Freizeit), Josef Rosemeyer (Gesellschaft und Politik),  
Josef Flerlage (1. Vorsitzender), Josef Tepe (Schriftführer), Dechant Saalfeld (Präsis),  
Josef Albers (Geschäftsführer)  
vordere Reihe von links: Hermann Hömmen(sellv. Vorsitzender, Arbeit und Beruf),  
Bärbel Flerlage (Ehe und Familie), Bernhard Käter (Leiter Gruppe Erwachsene)

Der Vorstand der Kolpingfamilie im Jubiläumsjahr 1989



von links: Walter Borchers (Schriftführer), Hermann Hömmen(stellv. Vorsitzender, Arbeit und Beruf), Heinrich Beintken (1. Vorsitzender), Anneliese Baumhöfer (Kultur und Freizeit), Dechant Saalfeld (Präses), Christa Ostendorf (Ehe und Familie), Josef Rosemeyer (Gesellschaft und Politik), Benhard Käter (Leiter Gruppe Erachsene), Hermann Albers (Geschäftsführer)

Kolpingfamilie im Jubiläumsjahr 1989



hintere Reihe von links fortlaufend: Hubert Thoben, Josef Kreßmann, Heinz Drees, Josef Tepe,  
 Heinz Hölzen, Josef Albers, Robert Dreyer, Alois Köster, Josef Wichmann, Franz-Josef Schulte,  
 Alfons Lückmann, Erich Lübbers, Theo Schmitz  
 zweite Reihe von hinten: Heinz Baumhöfer, Alois Dopp, Benno Wienöbst, Franz-Josef Flerlage, Gerhard  
 Grünloh, Benno Düvel, Hermann Moorkamp, Heinz Siefert, Hans Koopmann, Josef Scheper,  
 Eckhard Ostendorf, Josef Blömer, Rudolf Ostendorf, Heinz Tepe, Josef Schrand  
 3. Reihe von hinten: August Hölzen, Bernard Grüß, Gerhard Koch, Heinz Ruthmann, Franz Hölzen, Werner  
 Rosemeyer, Reinhold Abeln, Gerhard Bruns, Clemens Niemann, Gerhard Schnieders,  
 Karl-Heinz Burs, Bernard Nordmann  
 4. Reihe von hinten: Alois Böhmann, Clemens Geesen, Werner Hellmann, Willi Burlage,  
 Herbert Rischkowski, Gregor Brümmer, Walter Borchers, Hermann Albers, Dechant Josef Saalfeld, Franz-Josef  
 Willen, Heinrich Beintken, Arthur Kintrup, Hermann Düker, Heinrich Paals, Franz Breher, Bernard Hölzen,  
 Berna Flesch, Anton Budke  
 Sitzend: Hedwig Hölzen, Josef Flerlage, Bärbel Flerlage, Alfred Korfhage, Bernard Käter,  
 Hermann Hömmen, Hubert Holterhaus, Heinrich Hölzen, Heinrich Burlage, Eugen Vogel,  
 Lisa Hömmen, Werner Schomaker

+++ Fortsetzung +++  
 mit der Festzeitschrift zum 101. Kolpingtag 2006